

Kurz notiert

Warnung vor Ertragsminderung

Vor einem dramatischen Verlust an Schutzmöglichkeiten für Ernteprodukte im Bereich Obst und Gemüse wird in einem offenen Brief an Mitglieder des Europäischen Parlaments, die EU-Kommission, Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig und den EU-Bauern- und Genossenschaftsverband COPA-COGECA gewarnt.

Anlass für die von der LK Österreich, dem Österreichischen Branchenverband für Obst und Gemüse (ÖBOG) und dem Bundesverband der Österreichischen Gärtner geäußerten Bedenken ist der Verordnungsvorschlag der EU-Kommission zur nachhaltigen Verwendung von Pflanzenschutzmitteln (SUR). „Die Wettbewerbssituation unserer bäuerlichen Familienbetriebe zu schwächen, die Situation für die Bevölkerung zu verschlechtern und auch Umwelt und Klima durch noch mehr Importe zu schädigen, kann nicht das Ziel der EU sein“, sagte LKÖ-Präsident Josef Moosbrugger.

Laut einem Gutachten der Fachhochschule Südwestfalen, Soest, drohe sogar eine Ertrags- und Einkommensminderung im Gemüsebau von bis zu 75 %. Die LK Österreich, der ÖBOG und der Bundesverband der Österreichischen Gärtner schlagen u. a. vor, den Fokus auf das bestehende Substitutionsprinzip im Pflanzenschutzbereich zu legen – nach dem Motto: keine Verbote ohne Alternativen. „Das größte Problem sind die Wirkstoffverluste: Von den ursprünglich 900 Wirkstoffen vor zehn Jahren sind derzeit noch 400 übrig“, erläutern die drei Institutionen.



Die Gesamtanbaufläche von Getreide wurde ausgedehnt.

stock.adobe.com

Getreideernte – Anstieg auf 3,2 Mio. Tonnen

Die geschätzte Menge liegt 4,7 % über dem Vorjahreswert und dem Schnitt der vergangenen fünf Jahre. Der Bioanteil an der Gesamtackerfläche steigt auf 21 %.

Trotz Wetterkapriolen, Trockenheit und Starkregen konnten wir eine gute Ernte einfahren“, berichtete der Vorstandschef der Agrarmarkt Austria (AMA), Günter Griesmayr, auf einer Pressekonferenz. Die Getreideproduktion ohne Mais werde auf knapp 3,2 Mio. t geschätzt, liege um 4,7 % über dem Vorjahreswert und dem Schnitt der vergangenen fünf Jahre (3 Mio. t). „Regional zeigen katastrophale Unwetter wie beispielsweise in Kärnten, dass die Arbeit des ganzen Jahres durch Starkregen, Hagel oder Sturm innerhalb kurzer Zeit zunichtegemacht werden kann“, gab zugleich Lorenz Mayr, AMA-Verwaltungsratsvorsitzender, zu bedenken.

Die österreichischen Bäuerinnen und Bauern hätten die aktuelle Ernte schon ganz eingefahren – anders als in Nachbarländern wie Deutschland und Tschechien, wo viel Getreide wetterbedingt noch auf dem Feld stehe, schilderte Griesmayr die bundeswei-

te Situation. Das Aussäen im Herbst 2022 sei gut verlaufen, im Winter sei es sehr trocken gewesen, aber im Frühling habe es dann genügend Regen gegeben. Eine Trockenphase im Juni habe dann wiederum eine schnelle Ernte erleichtert. Die gesamte Getreideernte (inkl. Mais) wird für heuer mit fast 5,5 Mio. t prognostiziert. Neben höheren Erträgen pro Hektar trägt auch eine ausgeweitete Anbaufläche zu der Entwicklung bei. Die Gesamtfläche ist zum Vorjahr um 2,2 % auf rund 1,067 Mio. ha gestiegen. Preissteigerungen im Jahr 2022 haben auch bei der wichtigsten Sorte, dem Weichweizen, zu einem Plus an Anbaufläche von 1,2 % auf gut 247.000 ha geführt. Die Gesamtweizenproduktion (Hart- und Weichweizen) wurde um 5,2 % auf geschätzte 1,8 Mio. t erhöht. Allerdings sei der Eiweißgehalt des Weizens etwas gesunken. Stark zugelegt habe außerdem die Roggenproduktion (+16,2 % auf 194.000 t.

Wegen des Klimawandels und der zunehmenden Trockenheit habe sich die Verlagerung vom Sommergetreide hin zum Wintergetreide der letzten Jahre auch heuer fortgesetzt. Dadurch soll die Winterfeuchtigkeit besser genutzt werden. Dies führte zu einem deutlichen Rückgang der Anbaufläche für Sommergerste (-11 %) und Hafer (-13,1 %).

Höherer Bioanteil

Die heurige Ausdehnung von Bioackerflächen liegt mit +7365 ha über den Biozuwächsen der drei Vorjahre. Damit einhergehend steigt heuer auch der Bioanteil an der Ackerfläche auf 21 %. Biodinkel verliert mit -11.542 ha nahezu zwei Drittel der in den letzten drei Jahren stetig gewachsenen Anbaufläche. Dem steht ein deutlicher Anstieg der Anbaufläche von Biowintergerste (+3372 ha) gegenüber. Die Mahlgetreidearten Bioweichweizen (+1934 ha) und Bioroggen (+1878 ha) wurden vermehrt angebaut. Bioweichweizen nimmt mit einem Flächenausmaß von 43.592 ha weiterhin Platz eins auf den Bioäckern ein.

MGQ